



In vollem Saft – Grünland am Weißen Brunnen

Im grünen Bereich

Unterwegs zwischen Kinzig und Elz

Zwischen der Kinzig im Norden, dem Elztal im Süden und dem gewundenen Talgang der Schutter im Westen grüßt der Mai mit allen Grüntönen, die ein deutsches Mittelgebirge zu bieten hat. Ich habe nicht mitgezählt, aber ein Farbsommelier käme auf den Höhen zwischen Elzach und Haslach sicher auf eine hohe zweistellige Zahl von Triggerworten, mit denen er seinen Vortrag anreichern könnte. Auch ein Parfumeur fände zwischen frisch gemähten Fettwiesen, Buchen- und Nadelwäldern nach Regenschauern und Maikäfern in der Schuhschachtel reichlich Material zum Schmieden verkaufsfördernder Verse.

Zunächst aber führte mich die Landstraße 101 aus dem Elztal über diverse Ortsteile, Weiler, Gehöfte und Zinken der Flächengemeinde Biederbach bis Oberbiederbach. Dort wäre mit der in blühendem Barock ausgestatteten Wallfahrtskirche eine erste Landmarke erreicht, zugleich ein günstiger Ziel- oder Ausgangspunkt für Touren ins satte Grün. Noch gut einhundert Höhenmeter darüber liegt

die Paßhöhe der L 101 bei den Höhhäusern und der 640 Meter hoch gelegenen Breitebene. Zwei Fußstunden lang und ebenso breit mißt allein schon die Gemarkung von Biederbach. Gerade mal 54 Einwohner kommen hier auf einen Quadratkilometer Landschaftspark. Das ist eine Bevölkerungsdichte wie im Süden Brandenburgs, allerdings bietet das Land dem Auge deutlich mehr Abwechslung als die norddeutsche Steppe. Von der Breitebene streben Breitenbach und Salmensbach in freiem Lauf gen Hofstetten. Wir sind im Hansjakobland, also Wanderland, also Wegkreuze, Dobel und Viehweiden, Mähwiesen und gepflegte Wirtschaftswälder sonder Zahl und immer wieder eine butterblumengelb lakierete Ruhebänk an der richtigen Stelle mit Berg- und Talblick.

Auch der Schwarzwaldverein hat zwischen Kinzig und Elz mit Wegweisern nicht gespart, ein Verirren ist im Revier zwischen Biederbach und Hofstetten somit kaum möglich, Verfahren aber durchaus. Selbst kleinste Hofstellen sind mittlerweile mit asphaltierten Nebenstraßen erschlossen, die Zahl der Sackgassen und Schranken ist dennoch nicht zu unterschätzen. Auch das Warnschild am Salmensbach bei Hofstetten sollte man als Spediteur ernst nehmen, es weist darauf hin, daß Routen über Lachen und Weißer Brunnen in Richtung Freiburg und Lahr mit Hänger nicht befahrbar sind – schmale Straßen, enge Kurven, weite Landschaft.

Zur Krönung schöner Stunden zwischen Kinzig und Elz dienen zwei bemerkenswerte Einkehren unterschiedlichen Formats. Bereits in der außerordentlich akkurat frisierten Talgemeinde Hofstetten könnte man dem gediegenen Landgasthaus-Charme und der zuverlässigen Küche der *Drei Schneeballen* verfallen. Auffallend großzügig gestellte Tische in der historischen Gaststube, flaschengrüner Kachelofen, weiße Tischdecken, Ahnengalerie an holzgetäfelten Wänden, Sauerbraten vom Hofstetter Weiderind, aufmerksamer Service, auch zum Mittagstisch dienstbar, Gästezimmer. Meine Güte, welche Würde und Vitalität kann ein Gasthaus der Ortsmitte einer Landgemeinde verleihen und nochmal meine Güte, weshalb wurde das Potential solcher Kulturinstitute so oft verspielt?

Ein weiterer günstiger Ausgangs- oder Zielpunkt für Touren liegt wenige Kilometer Breitenbach aufwärts auf der Breitebene Nr. 7. Auf dem *Schmalzenhof* von Familie Neumaier wurde die denkmalgeschützte Kornkammer zu einer Vesperstube, im Stock darüber entstand eine behagliche Ferienwohnung. Die Vesperstube bietet Talblick und kitschfreies Nestgefühl. Dazu gibt es warme und kalte Küche mit Bio-Rindfleisch und Wurst aus hofeigener Schlachtung. Nicht nur die familiäre Grundstimmung, auch die Tiefe der Direktvermarktung auf dem Schmalzenhof beeindruckt: Vier Dutzend Limousin-Mutterkühe stehen mit ihren Kälbern von April bis November auf hofnahen Weiden. Geschlachtet, zerlegt, gereift, gevespert oder auch verkauft wird das Bio-Rindfleisch direkt ab Hof, auch in küchenfreundlichen Formaten – mehr Heimat auf dem Teller und mehr Saft und Kraft in der Landschaft ringsum geht fast nicht.